

haben sie [Sohn. u. Neur.] die einzelnen Kinder von einander getrennt und dann jedes einzelne gefragt, ob die Engel ihre Augen auf die Mutter Gottes gerichtet, oder ob sie dieselben niedergeschlagen gehalten hätten; die Kinder haben vollständig übereinstimmende Antwort gegeben, daß nämlich die Engel vor sich geschaut hätten. Daraus geht doch sicher hervor, welche Mühe er, der Beschuldigte Schneider, im Verein mit dem Hrn. Pastor Neur. sich gegeben habe, zu erforschen, ob die Kinder Glauben verdienten.

Präs.: „Die Kinder hatten ein Bild gesehen, auf welchem die Engel dargestellt waren mit niedergeschlagenen Augen.“

Berthe d. Simons: „Ich erlaube mir die Anfrage, ob ein solches Bild in den Akten vorliegt, auf welchem die Engel in dieser Haltung abgebildet sind, und von welchem es feststeht, daß die Kinder diesem Bilde ihre Gedanken und Vorstellungen entnommen haben.“

Präs.: „Nein, ein solches Bild liegt nicht vor; es ist eine bloße Vermuthung.“

Zeuge Gagen fährt fort: „Ich habe einmal einer durch den Hrn. Kleber vorgenommenen Vernehmung eines der Kinder beigewohnt. Als ihm das Protokoll, in welchem sein Widerruf stand, vorgelesen wurde, sagte es: „Dat lo is falsch niedergeschrieben“ („das dort ist falsch niedergeschrieben“). Ich entgegnete ihm, es möge doch bedenken, was es sage; es mache ja dadurch die Beamten zu Lügern.“ — Zeuge erzählt weiter, daß er glaube, die Leute seien überhaupt sehr leichtgläubig; er habe das öfters erfahren; er habe nämlich als Richter den Fall zu beurtheilen gehabt, daß ein Knabe behauptet habe, er habe den Teufel und einen kleinen Sohn desselben, und auch Hände von Verstorbenen gesehen, und daß die Mutter des Knaben das Treiben desselben unterstützt habe; er, der Friedensrichter, habe die Mutter freigesprochen, weil er überzeugt gewesen sei, daß die Mutter daran geglaubt habe; ähnlich habe ja auch das Landgericht in Trier entschieden.

Vernehmung des Landraths Rumschöttel.

Präs.: „Haben die Kinder gesagt, es sei ihnen durch Neureuter verboten worden, über diese Sachen zu sprechen?“

Rumschöttel: „Die Kunz sprach sehr eingehend über die Sache, die Hubertus dagegen war sehr zurückhaltend. Zuletzt sagte sie, es sei ihnen verboten, sich zu äußern; und auf die Frage: von wem?“